

2. 6. Elixire vor einigen Tagen nach Frankfurt gesandt.–

– Idee fürs nächste Jahr, Aufführung von meinen kleinen Stücken im kleinen Raum für kleines Publicum.

3. 6. Mit Rich. T. im Stefanskeller soupir.

4. 6. Bei Mz. das 1. Mal in Baden. Spaziergang nach Pfaffstätten. Genachtmahlt mit ihr und ihrem Bruder. Es war sehr schön.–

Vorgestern war ihre Antrittsrolle, in Cornelius Voss; sie hat gefallen. Morgen spielt sie die Alma, was ich noch immer nicht vertragen kann.–

Denke drüber nach, ob ich nicht 2 Akte zum Mährchen dazuschreiben soll.–

Habe heute Episode und Abenteuer stellenweise geändert.–

5. 6. Abds. mit Tausenau soup.–

Die Abende ohne Mz. sind mir schrecklich. Habe die Idee der „Kaffeehausecke“ dem Kaffeehaus mitgeteilt, denke an eine Sammlung von Novellen etc. aus dem Kreis.

6. 6. In Brunn mit Mz. und ihrem Bruder zusammengetroffen. Ich verpatzte den Abend. War verstimmt, in erster Linie, weil ihr Bruder mir das freie Reden unmöglich macht. War nervös, verstimmt, sekirte sie: man sähe ihr auf 20 Schritt die Schauspielerin an etc. Erzählte, daß ich Th. Fr. auf dem Bahnhof gesehen (in Wahrheit hatte ich seinen Bruder gesehen) nur um sie zu quälen; glaubte aber schließlich selbst daran. Stummes Souper. Sie lehnte sich endlich auf; ich schimpfte sie grundlos zusammen, erniedrige sie immer; ich werfe ihr vor, sie werde diese Qualen nie verstehen. Sie: Ja, aber es ist ja nicht zu ändern und ich dürfe nicht vergessen, daß für sie das alles todt sei; sie komme her, das Herz nur voll von mir, dem Glücke, mich wiederzusehen – und ich empfangen sie so. Dann: ich müßte mir eben ein Mädchen suchen, dem ich nichts vorzuwerfen habe; das machte mich wüthend. Endlich schloss die Sache in der Dunkelheit des Bahnhofs unter Thränen und heftigen Zärtlichkeiten.

7. 6. Sonntag.– Schöner Tag. Mit Mz. und frère Brunn – Perchtoldsdorf – Br.– Spaziergang – Enzersdorf – Mit einander gegessen und geplauscht. Fast glücklich. Natürlich plagte mich eine Zeit lang wieder meine Sucht, ihr die obscönsten Details ihrer Vergangenheit ins Gedächtnis zu rufen und sie zu interpelliren. Sie war aber so wunderbar süß, daß sie mich fast das Mährchen vom neuen Leben glauben machte. „Jetzt erst weiss ich was Liebe ist – alles ist wie ausgelöscht aus meinem Gedächtnis – Ich bin so glücklich daß ich dir gehöre – U. s. w.“ Aber jetzt während ichs niederschreibe, ist wieder